

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

3 (7.1.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-874800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-874800)

# Zeitschriften

## für Stadt und Amt Esfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Dirseltjahr Mk. 12.— einschließlich Bestelgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: G. Sick. Druck und Verlag von L. Sick.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 1.—  
Auswärtige Anzeigen Mk. 1.25 — Reklamezeile Mk. 2.—  
Anzeigenannahme bis Spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Bl.

Nr. 3. Esfleth, Sonntagabend, den 7. Januar 1922. 1922.

### Tages-Beizer.

- (7. Januar)
- ⊙ Aufgang: 8 Uhr 43 Min.
- ⊙ Untergang: 4 Uhr 25 Min.
- ⊙ Höhe Wasser: 8 Uhr 19 Min. Norm. — 8 Uhr 44 Min. Nm.

### Jahresabschluss.

Das zweite Jahrbuch unseres Jahrbuchs für Europa fast völlig vom Kriege und von den unmittelbaren Nachwirkungen des Friedens erfüllt. Dem dritten Jahrbuch, in dem wir leben, hat damit von selbst die Aufgabe an, ein Jahrbuch des Wiederaufbaus zu sein.

Das erste nunmehr vollendete Jahr, 1921, den Anfang dieses Werkes geben? Vielleicht insofern, als die natürlichen Kräfte der Weltwirtschaft, trotz menschlicher Arbeit und Seiberkraft, höherer als unmittelbar nach dem Kriege beizumessen, sich geltend zu machen; festzusetzen als Wirkung zweckmäßiger, gemeinschaftlichen Vorgehens.

Dennoch kann man sagen, daß gerade auf dem Gebiete der Weltwirtschaft die Ereignisse des Jahres 1921 zwar nicht den Reiz, wohl aber die unerlässliche Grundlage der Erneuerung bewirkt haben. Denn in diesem Jahre, genauer in den sieben Monaten vom Mai bis zum Dezember, wurde zum ersten Mal der Versuch, die Wirtschaftsfreiheit der Welt durch ein System finanzieller, „Entschädigungen“ zu helfen, planmäßig unternommen und mißlungen. Das ist die wie man sonst darüber denken mag — unangeheure Bedrohung der Weltwirtschaft, die sich, deren politische Gründe unklar und die Selbstbeträge der Staatshaushalte auf Kosten eines einzelnen Landes, Deutschlands, aufzulösen zu können, wurde in die Lage versetzt, eine Entscheidung zu machen, ohne die der Beginn eines neuen Verfahrens noch lange wäre hinausgeschoben worden. Die Zahlung der ersten Weltwirtschaftlichen Entschädigungen, 1) daß die geforderte Gesamtsumme zu hoch war; 2) daß die Unzuverlässigkeit der Darstellungen der Kurz der deutschen Mark tief unter den inneren Wert hinabstiegen und dadurch die deutsche Wirtschaft, fast noch mehr aber die Wirtschaft der Güterproduzenten, auf schwerste Schäden brachte; 3) daß die Weltwirtschaft schon den Beginn der zweiten Darstellungen nicht mehr aufbringen konnte.

Wer aber den Weg als solcher beizugehen unangenehm erkennt, ist bereits im Begriff, den neuen zu betreten. Von einer Fortsetzung des letzten Reparationsystems, so wie es ist, wird trotz aller französischen Widerstände und Vorbehalte niemals die Rede sein. Das ist vorbei. Die Mächte werden vielleicht der französischen Empfindlichkeit ein Abkommen annehmen, das der Form nach die Verträge unangestastet läßt und auch in der Sache dem französischen Gebietsnutzen Rechnung trägt. Die tatsächliche Anwendung der Reparationsverträge aber wird mit dem im Jahre 1922 abzuschließenden Vertrag über die Reparationsverträge, soweit es außerhalb der Grundlätze ist, die einseitigen Vorkriterien zur Sanierung der China-Bank zu verwenden, noch mit dem ursprünglichen Sinn der „Entschädigungs-Schuld“ etwas zu tun hat. W. B.

### Brands Klagen.

Der Chefredakteur der „Daily Mail“ hatte eine Unterredung mit dem britischen Außenminister, auf die Politik geachtet, die Frankreich in Gannes verfolgen will. Briand äußerte sich wie folgt: „Der Schlüssel der ganzen europäischen Lage liegt in der Sicherheit Frankreichs, und ein Allianzvertrag zwischen Frankreich und England wäre der beste Beweis, daß Frankreichs Schicksalsfrage nicht gegen unsere europäischen Beziehungen aufgegeben sein könnte.“

Die politische Taktik des französischen Ministerpräsidenten nimmt allmählich merkwürdige Formen an. Noch bevor die offiziellen Besprechungen in Gannes begonnen haben, fällt Briand veranlaßt, in einer Unterredung mit einem englischen Vertreter die Grundlätze seines Programms, soweit es außerhalb der Reparationsfrage liegt, darzustellen. Was er zuerst sagte, klingt nicht neu. Wenn er nur von Frankreichs „Sicherheit“ spricht, die von Deutschland und Rußland bedroht wäre, so man man absehend darüber hinwegsehen, und nur den Eindruck gewinnen, daß der Ton in Gannes bereits ein wenig anders geworden ist. Die Zusammenkünfte der Staatsmänner des Feindbundes, Genua und die sich abspielende Arbeit von Briand plötzliche von einem angeblichen großen Bau von deutschen U-Booten fällt. Das ist die „deutsche Gefahr“ in möglichst grellen Farben auszumalen, ist verständlich, wenn man daran denkt, daß die Herren Briand und Lloyd nur darauf warteten, durch laute Schreie in der „Volkswirtschaft“ ihre Enttäuschung darüber kundzutun, daß Briand vielleicht in dieser oder jener Weise einen Versuch einer sachlichen Darstellung machte. Aber es ist doch recht merkwürdig, daß der französische Ministerpräsident gerade von der U-Bootfrage spricht, von einem

Problem also, bei dem Frankreich eine so unabweisbar diplomatische Niederlage erlitten hat. Wenn man in Frankreich eine Gefahr ausmalen will, so darf man nicht von U-Booten sprechen, ohne in England überörtlich unangelegene Erinnerungen nachzurufen. Und an einer Veräusserung Großbritanniens kann ja Briand nichts gelegen sein, denn in einem Abkommen mit dieser Bedingung würde er auch von der Notwendigkeit eines engeren Bündnisses mit England. In der erwähnten Unterredung hielt der erste Minister Frankreichs mit seinen Klagen nicht zurück. Er erklärte, daß Lord George in London vor den Kopf gestoßen habe, als er dem englischen Ministerpräsidenten den Plan einer neuen „Entschädigungs-Schuld“ unterbreitete. Dabei weist er allerdings etwas von der Wahrheit ab. Bei den letzten Verhandlungen in London ist allerdings von einem Bündnis zwischen Frankreich und England die Rede gewesen. Lord George ist auch soweit gegangen, dem Plan seine Zustimmung zu geben. Er tat dies jedoch nur unter der Bedingung, daß damit zunächst eine Zurückführung der französischen Forderungen zur See auf ein Minimum herabgeführt werde. Dafür sollte dann England den Schutz Frankreichs zur See übernehmen. Briand hat auf dieses Angebot nicht geantwortet, wohl aber sich selbst in aller Öffentlichkeit Herr Viviani in Washington veranlaßt, der „Verbindungsminister“ die unangeheure Forderung vorzulegen, die der Erfolg dieser Aktion ist noch in aller Erinnerung, und um so unvermeidlicher muß es erscheinen, wenn Herr Viviani, wie erwähnt, die deutsche Gefahr in Gestalt von U-Booten ausmalte.

Brands kam dann im Verlaufe der Unterredung mit dem englischen Vertreter auf den weiteren Ausbau seiner Bündnispläne zu sprechen. Sir Curzon will er jedenfalls das Problem noch einmal zur Sprache bringen, will alles verstanden, um so diesem heiß ersehnten Ziel zu gelangen, und er rechnet darauf, daß schließlich die große Entschädigung, die er an der „Entschädigung“, an der „Verbindungsminister“ wieder auf gemacht werde. Aber das englisch-französische Bündnis soll keineswegs der Abschluß des Allianzabkommens sein. Briand rechnet damit, daß alle übrigen Mächte, die Frankreich und Amerika — sich diesem Bunde anschließender würden, dem man unter Umständen die Form des Vertrages geben könnte, der in Washington unter dem Namen „Verbindungsminister“ auf seine Form. Kurz gesagt, handelt es sich um die Bildung der „Verbindungsminister“ von Europa, mit Ausnahme der Nationen, natürlich, die Frankreich nicht anerkennen sind, ein neuer Bund zum Schutze der Barrieren vor den nicht vorhandenen Waffen, vor der nicht vorhandenen riesenhaften Armee Deutschlands, der um Schutze der französischen Mächte vor der in der „Verbindungsminister“ im Bau befindlichen riesigen deutschen U-Bootflotte. Die Umwandlung des Feindbundes wird aber kaum auf diese Weise aufzukommen. Die „Entschädigung“ steht gegenwärtig am Scheitelpunkte. Es bleibt für die Welt, entweder am Gängelbande Frankreichs zu stehen, oder aber sich in Zukunft mehr von wirtschaftlichen Motiven leiten zu lassen, um wenigstens eine Grundlätze für die kommende europäische oder internationale Konferenz der Mächte, auf der endlich einmal daran gedacht werden soll, an den allgemeinen Wiederaufbau zu arbeiten. Nach den bisherigen Erfahrungen, die man in dieser Hinsicht gemacht hat, schrumpft aber am meisten das Briand'sche Tunes alle Hoffnung wieder aufzulauen.

### Gannes.

Weiters Sonderberichterstatter telegraphiert aus Gannes: Die große Anwesenheit der britischen Delegation deutet auf den Umfang der Erörterungen hin, die Lord George im Sinne habe. Alles hängt jedoch von der Haltung Frankreichs und der Haltung der übrigen Mächte an. Lord George beschäftigt sich nicht mit einzelnen Fragen zu behandeln, sondern zu versuchen, etwas zu erreichen, was die verschiedenen europäischen Regierungen zusammenbringt. Bezüglich der Reparationsfrage scheint die Ansicht vorzuherrschen, daß Frankreich erhalten müsse, was ihm zuzuführen. Man ziele volles Verständnis für Briand's Schwierigkeiten dem Parlament und dem Lande gegenüber. Allgemein ist man der Ansicht, daß die Konferenzen länger als eine Woche dauern werde, da die Verhandlungen der „Verbindungsminister“ über die Probleme des neuen Plans vielleicht ebenfalls an der Riviera stattfinden werden.

### Frankreich und Rußland.

Aus Paris wird gemeldet: Hinsichtlich der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland scheint sich Frankreich nicht länger abweislich halten zu wollen. In Gannes soll man sich mit der Bildung einer internationalen Vereinigung zur gemeinsamen Abwehr des natürlichen Reichtums Rußlands beschäftigen wollen.

### Wiederbeginn der Steuerberatungen.

Berlin. (S. C.) Die Steuerämter des Reichstages beginnen am Sonntag ihre Beratungen wieder. In der Zwischenzeit ist ein Kompromißvertrag eingegangen, auf dessen Basis Zentrum und Demokraten eine Einigung erwarten.

### Deutsche Eisenbahner vor einem Kriegsgericht.

Genf. (S. C.) Gnosse meldet: Die im Rheinland wegen „Kriegsverbrechen“ schuldig gesprochenen Eisenbahnerorganisationen sind durch Bericht der Rheinlandkommission dem Kriegsgericht zur Aburteilung übergeben worden. Sie werden bestraft, die Elberbeit der Besatzungstruppen abschaffen zu haben.

### Neue Forderungen der Eisenbahner.

Berlin. (S. C.) Die Berliner Eisenbahner haben sich gegen das Kompromiß der Eisenbahnerverbände mit der Regierung ausgesprochen und neue Forderungen gestellt, die um 50 Prozent über die Angehörigen der Regierung hinausgehen. Die Betriebsaufnahme wurde in dem Beschluß allgemein nur als vorläufig bezeichnet.

### Deutschlands Ausblick im fernem Osten

Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Deutschen in China mag augenblicklich vielleicht nicht als aktuelles Problem betrachtet werden. Der Versailles Friedensvertrag, der Deutschland seiner Kolonien beraubte, und durch den auch das deutsche Pachtgebiet auf chinesischem Boden verloren ging, hat denartige Mißbilligungen im Bereich der Politik und der Wirtschaft nicht verursacht wäre, die Hoffnung auf die Wiederaufnahme der alten wirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Reiches der Wille aufzugeben. Eine solche Aufhebung darf jedoch nicht Platz greifen. Regierender Dr. Brügel vom Reichswandlungsamt hat auf Einladung der internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre zu Berlin im frühesten Reichskolonialministerium in längerer, höchst interessanter Ausführenden diesen Gegenstand einer näheren Betrachtung unterzogen. Er hielt mit nichts zurück und erklärte offen, daß Deutschland im Verlaufe des Krieges, die siegreich aus dem Weltkrieg hervorgegangen sind, auf chinesischem Boden einen schwereren Stand haben würde. Abgesehen von dem Verluste Fingangs und dem Verzicht Deutschlands auf die eigene Konjunkturgünstigkeit werden für deutsche Waren viel höhere Wertstoffe abverlangt, als für die Produkte der Orientländer. Aber vielleicht gerade diese Umstände bedingen ein freundlicheres Eingegenkommen Chinas, das jetzt mit aller Kraft bestrebt ist, seinen neuen Vertrag mit irgendeiner Macht zu schließen, bei dem nicht der Verzicht auf die Konjunkturgünstigkeit ausgeprochen wird, und wobei nicht von vornherein völlige Selbstautonomie und Selbstverwaltung für China gesichert ist. Das ist jetzt, da bei dem neuen Vertrage zwischen China und Bolivien der Fall, und die Tscheco-Slowakei, Rumänien und Südamerika, die jetzt mit Beijing Verträge abschließen wollen, werden sich dazu begemeinigen müssen, die Förderung der chinesischen Regierung in dieser Hinsicht anzunehmen. Falls England, Amerika, Japan und Frankreich, die auf keinen Fall solche Bedingungen annehmen werden, sich nicht bald in ihrer Haltung ändern, dürfte es im fernem Osten zu einer Auseinandersetzung kommen, die allerdings der gegenwärtigen politischen Lage, für die Orienten nachteilig haben könnte. Deutschland bleibt von all diesen Dingen unberührt, territoriale Interessen hat es in China nicht mehr, und der im Mai 1921 abgeschlossene Vertrag mit dem Reiches der Wille verdirbt die langsam, aber desto sichere Wiederherstellung unserer alten guten Beziehungen zu dem Kaiserreich Hien.

### Eine englische Stimme der Vernunft.

Der bekannte englische Politiker Lord Parmson hat der „Ark. Sta.“ auf deren Einladungen folgende „Verbindungsminister“ geschrieben: Ich wünsche, ich wäre in London, eine Volkspartei des Friedens und des guten Willens zu unterstützen, aber es gibt noch immer dunkle Wolken am politischen und industriellen Horizont. Ich würde geru den Ruhm für mein eigenes Land beanprachen, daß man keine Bemühung unternimmt, hat um den Frieden zu fördern, so daß freundschaftliches Einverständnis an die Stelle der Kriegselendigkeiten treten könnte und Mittelamerika in die Lage käme, alle seine Kräfte der wirtschaftlichen Wiederherstellung zu widmen. Es genügt nicht, zu sagen, daß der gute Wille besteht, wenn nicht zu gleicher Zeit ein neuer Geist erweckt und gerichtet wird. Es ist Zeit, daß der Unterschied zwischen Reparation und Kriegentschädigung erkannt wird und daß die Ansprüche nach unmöglichen Kriegentschädigungen nicht länger als Drohung gebraucht werden, die nur dazu führen, den industriellen Fortschritt zu lähmen und Gelegenheit für neue Schwierigkeiten geben. Die Aufmerksamkeit sollte auf die Arbeiten der Reparation und auf diese allein konzentriert werden, gleichgültig, ob die Zahlung in Gold- oder Arbeit erfolgt. Es wird die Morgenämmerung eines klaren Tages sein, wenn alle Truppen aus dem Befehlen Gebiet zurückgezogen werden können, da auf diese Weise sowohl eine Quelle der Erbitterung wie auch eine Ursache mühsamer Schwierigkeiten beseitigt werden kann.

### Drohung mit militärischem Zwang.

Marshall Foch ist nach Gannes abgereist. Nach dem „Matin“ ist es die Aufgabe Fochs, militärische Notwendigkeiten zu begründen, falls Deutschland ohne Erlaubnis der Mächte am 15. Januar das von der Besatzungstruppen wieder erneuert werden sollte.

Wanderung in Italien's Genua in Gannes. Rom. (S. C.) Ein Ministerialrat am Samstag des Tages Loreta ein Bild der Lage. Danach sollte Bonomi aus Italien werden an der Konferenz von Gannes mit demselben Betreffenden zum Frieden und zur Wölkerverfestigung teilnehmen, das es auf allen früheren Konferenzen betätigt habe. Sodann drückte der Ministerialrat Bonomi sein Vertrauen darüber aus, daß er und della Toratta die Interessen Italiens am besten wahrnehmen werden.

Büchli. (S. C.) Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: In Begleitung Lindbergs ist der Finanzminister mit nach Gannes abgereist. In Begleitung wird erklärt, daß kein Separatvertrag Italiens zur deutschen Frage in Gannes gestellt werden wird. Die deutsche Frage ist für sich nur ein Verhandlungsgegenstand von acht anderen Materien, die sämtlich in Gannes in drei bis vier Tagen erledigt werden sollen.

### Warum Deutschland in den Völkerverbund soll!

Genf. (S. C.) Der „Matin“ meldet: Die Einbeziehung Deutschlands in den Völkerverbund ist erneut von



einer Verbandsamte beauftragt worden. Sie soll damit beauftragt sein, daß das gemeinsame deutsch-polnische Wirtschaftsgebiet es mindestenswert erscheinen solle, daß neben der Verbandamte Polen auch Deutschland den Entscheidungen des Völkerbundes unterliege.

**Die herbeide Abklärungskonferenz.**  
Der Bericht (S. C.) Der „Tagesspiegel“ meldet aus Paris: Die französische Delegation in Washington fährt Ende Januar zurück. Der „Herald“ bringt seit einigen Tagen optimistische Berichte aus Washington, die erwarten lassen, daß alle Interkommissionen unmittelbar vor einem günstigen Abschluß der Verhandlungen stehen. Der „Main“ nennt den 20. Januar als Schlußtag der Konferenz.

**Keine vorzeitige Einberufung des Reichstages.**  
Der Bericht (S. C.) Wie wir erfahren, hat der Reichstagspräsident dem Antrag der demokratischen Reichstagsfraktion, sofort den Reichstag zur Vorbereitung anderer Schritte der Beamten und Arbeiter der Reichsbetriebe einuberufen, nicht entsprochen.

**Die Verhandlungen mit der Reparationskommission.**  
Der Bericht (S. C.) Der „Zentral“ meldet: Die Verhandlungen der Reparationskommission mit den Deutschen nähern sich dem Ende. Allgemein wird berichtet, daß die Prüfung der von Deutschland eingereichten finanziellen Unterlagen die Befürchtung der Kommission über die finanzielle Lage nicht geändert habe. Für Februar sind Sachstellungen in erhöhter Weise angefallen. Eine offizielle Antwort auf Deutschland soll erst nach der Konferenz in Genes abgefaßt werden.

**Die Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten.**  
Der Bericht (S. C.) In der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten erörtert die „D. A. Z.“, daß die Reichstagsfraktionen nicht beabsichtigen, an eine Entscheidung über die Frage zu treten, solange nicht die Verlesungsvorgänge des Volkstages erledigt worden ist.

Ueber die Frage einer einmündigen Kandidatur habe trotz wiederholter Versuche noch keine Entscheidung erlitten werden können. Jedoch verläuft mit einer Wiederwahl des Reichspräsidenten der nicht zu rechnen sei.

**Neuregelung der Beamtengehälter.**

Für die bevorstehenden Verhandlungen über die Neuregelung der Beamtengehälter hat der Reichsbund höherer Beamten Vorarbeiten ausgeführt, die die gesamte Beamtenbesoldung auf eine neue Grundlage stellen sollen. Es wird ein Entschluß aufgestellt, das auf der Grundlage des Existenzminimums einen prozentual gleichmäßigen Aufbau aller Besoldungsgruppen vorzusehen.

**Kohlebewegung in der Berliner Metallindustrie.**

Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat die Kohleerhöhung für Januar abgelehnt. Mehr als 2000 Funktionäre haben den Vorschlag der Industriefrieden, die Dezember-Löhne auch für den Januar gelten zu lassen, gegen zwei Stimmen abgelehnt und beschlossen, beim Reichsarbeitsministerium die Bildung eines Schlichtungsausschusses zur Erzielung des Kompromisses zu beantragen.

**Franszösische Berufskundungspläne für China.**

Im Pariser „Journal“ veröffentlicht der französische Präsident Indochinas, Pasquier, Erklärungen, denen zufolge die einzige Lösung der ökonomischen Krise die Berufskundung Chinas in vier Mandate sei, die Japan, England, den Vereinigten Staaten und Frankreich übertragen werden müßten. Man müsse ernstlich eingestehen, daß China heute für die Großmächte nur ein Handelsobjekt sei. Pasquier verlangt die Stellung einer großen Armee für Indochina. Kein Wort werde heute in Diskussion über geführt als das Wort Krieg.

**Franszösisch-japanisches Geheimabkommen.**

Washington, (S. Z.) Der Chef der französischen Delegation hat in amfälliger Form den von der östlich-japanischen Vertretung veröffentlichten Text eines angeblichen französisch-japanischen Geheimabkommens als Fälschung hingewiesen. In gleicher Weise bemerkt Japan die Washingtoner Regierung hat diese Demütigung angenommen. Die Zeitungen, die aus der Angelegenheit eine große Sensation gemacht haben und sich nicht zu beruhigen vermögen, wollen jedoch wissen, daß das Staatsdepartement Schriftstücke besitzt, die die Enthaltungen bestätigen. Die Presse verlangt eine gründliche Aufklärung des Zwischenfalls, der die amerikanische Öffentlichkeit deshalb so erregt, weil die Enthaltungen beweisen haben, daß Frankreich bei seiner Opposition gegen die Verein des Staatssekretärs Hughes auf Japans Unterstützung rechnet.

**Politische Nachrichten.**

Der Gesetzentwurf zum Schutze der Republik. Wie verlautet, wird der Gesetzentwurf zum Schutze der Einrichtungen und der Beamten der deutschen Republik dem Reichstag etwa Mitte Januar vorgelegt. Wichtig ist, daß dieser Entwurf auch die Freiheit der Presse zum Schutze der republikanischen Staatsform beibehält. Im übrigen stellt er Weiblichmann der Republik und ihrer Beamten

**Endlich gefunden.**

Roman von Hedda v. Schmidt.  
(Nachdruck verboten.)  
„Wie hätte auch diese Frau, welche mit einer Bewunderungswürdigen Gleichgültigkeit alles, was an sie herantrat, von sich zu weisen pflegte, beanpruchten können, als eine maßgebende Autorität im Hause betrachtet zu werden! Friedel und Dora stellten letzteres, wie der alle, im Dienst der Nordlingen ergaute Diener sich kundete, nicht selten auf den Kopf“, vor diesen beiden Reden nur niemand und nichts fähig. Melitta ließ sich den Fortwärtigen, der Melitta hand als Fremdwille in einem Regiment an der polnischen Grenze, kam nur selten zu kurzem Besuch nach Hause, schickte dagegen mit überraschender Häufigkeit nicht gerade sehr kleine Rechnungen dem Papa zu, welche letzterer mit gewohnter Nachsicht beagelte. Dagmar, das Treuenbühne Weibchen, war ein häßliches, mageres, braunes Kind, welches für erzie weder besondere Vorzüge, noch auffallende Schwächen hervorkehrte.  
Die Treuenbühnen Nordlingen waren nun einmal nicht zum nachlassig, und wenn sie aufrichtig gegen sich war, so würde sich eingestehen, daß sie sich leichtere Seiten darstellte fand, vielleicht Jahre hindurch vom geliebten Bruder entzweit zu sein, als Melitta als Schwägerin beschaffen zu müssen.  
„Enald Nordlingen und Melitta passen zueinander, beide sind Weibchen. Gottlob, daß Reginald nicht Melittas Gatte wird“, denkt Melitta, während sie ein Duzend seiner Bittschriften in den Koffer legt.  
Morgen Abend um dieselbe Stunde ist sie allein — sie wartet dann auf den von der Wahlstation zurückkehrenden Schritten, welcher Reginald zum Zuge gebracht hat, und in welchem Früchte Silarius, welche die ihr gebotene Stellung einer Gesellschaftskademe bei Ruch mit Freuden annehmen, ihren Einsatz auf Schloß Kreuz

und alle Beirerinnen, die die Befestigung der letzten Staatsform bewahren, unter Strafe.

Die Reformpläne für die Reichsbetriebe. Der Organisationsausschuh der Reichsbahn hat in seiner letzten Sitzung den Entwurf zum Reichsbahneinstellungsgesetz behandelt und bezüglich des Beamtenfragen betreffende Teils des Gesetzentwurfs sich dahin ausgesprochen, daß die Notwendigkeit einer selbständigen Betriebsverwaltung auch eine selbständige Gestaltung der Befolungsbedinuge der Reichsbahn-Beamten erfordert. Es sei unerlässlich, daß die deutsche Reichsbahn als selbständiges wirtschaftliches Unternehmen in der Gestaltung der Befolungsbedinuge und Befolungsbedingungen unabhängig von der für die Ermüdung des Betriebsvermögens erforderlichen Regelungen gemacht würde. Am Reichsverkehrsministerium haben in den letzten Wochen wiederholt Beratungen über das geplante Arbeitsgesetz stattgefunden, die jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Die Betriebsorganismen haben nun überreicht einen Entwurf für ein Arbeitsgesetz ausgearbeitet, den sie den Regierungsvertretern unterbreitet haben. Auch bei der Regierungsverwaltung ist ein ähnliches Gesetz in Vorbereitung.

Stellenmann zum neuen Jahr. Auf eine Umfrage erklärte Stellenmann: Ich erhoffe mich den neuen Jahr die Fortsetzung des langamen aber sicheren inneren Aufstiegs, in dem wir uns seit den Fieberjahren des November 1918 befinden, und nach außen hin das Wachsen der Erkenntnis, daß Deutschlands Niedergang den weltwirtschaftlichen Niedergang nach sich zieht. Mit dieser Erkenntnis wird die Bahn frei für die Befestigung der unerträglichen Folgen des Weltkriegs.

Keine Erlöse für die Errichtung des Grafen Wirbels. An der Pfälzer „Frankfurter“ erklärt Pabel, eine Erlöse für die Errichtung des Grafen Wirbels sei für die Sowjetregierung inaktiviert und somit für sie erloschig. — Damit ist dieser Nord seines Gesandten aber nicht für Deutschland erloschig.

**Ein faules Provisorium?**

Die Pariser Zeitung „Zentral“ behauptet, Kenntnis von einer englisch-französischen Abmachung zu haben, die auf der Konferenz in Gannes am 6. Januar den Mittelsachen des Dbersten Rates vorgelegt werden soll. Nach dieser Abmachung soll Deutschland aufzufordern werden, die am 15. Januar fälligen 500 Millionen Goldmark in vier Teilraten zu je 125 Millionen Goldmark am 15. Januar, 15. Februar, 15. März und 15. April zu zahlen. Weiter soll Frankreich verpflichtet werden, im Jahre 1922 von Deutschland Sachleistungen im Werte von 14 Milliarden Goldmark und für die Jahre 1923 und 1924 im Werte von je 1 1/2 Milliarden Goldmark anzunehmen. Wenn auch sehr zweifelhaft ist, daß diese englisch-französischen Abmachungen in Gannes bekräftigt werden, so steht doch mit ziemlicher Gewißheit fest, daß der Dberste Rat keine einseitige Revision des Londoner Zahlungsplans vornehmen, sondern nur ein faules Provisorium schaffen wird.

Es liegt bei internationalen Kongressen meist nur ein mittelbares erstes Kompromiß herauszukommen. Wir haben es bei der Konferenz in Gannes im Juli 1920 und in London im Mai 1921 erlebt, daß die Verhandlungen nie eine fertige Formel vorgelegt haben und ihre Annahme forderten. So droht uns auch die in Gannes zu treffende Entscheidung als eine Formel oder ein Ultimatum vorgelegt zu werden. Gewiß werden auch die üblichen Drohungen nicht fehlen, durch welche deutsche Begebenheiten bisher stets, zwar nicht bebogen, aber doch niedergeschlagen wurden. Sollte dieser Fall wieder eintreten, so wird die Weltregierung keinen Zweifel darüber lassen, daß ein faules Provisorium den Welt in weiterer finanzieller Krise aufzuheben wird, und damit die deutsche Zahlungsfähigkeit in der Zukunft ausbleiben würde. Es hat keinen Zweck mehr, die Empfindungen unserer Gläubiger zu schonen. Wir müssen im eigenen Interesse und auch in dem unserer Gläubiger Farbe bekennen. Sehen die Reparationsmächte ihre Forderungen nicht auf ein erträgliches Maß herab, so schwindet die letzte Kraft bei uns, im Innern eine weitestehende Finanz- und Wirtschaftsreform zu beginnen. Unter Volk schüt sich nach einem herabfälligen unverfälschten Wort seiner Führer. Die Note vom 14. Dezember, in welcher die Reichsregierung die Unersittlichkeit des Reparationsprogramms erklärte und ein Moratorium forderte, hat den Weg für eine solche Aktion freigemacht. Und wenn auch unsere Gläubiger zunächst verärgert tun und sich in Verwünschungen gegen uns ergehen, so werden doch die Verdächtigungen und Anklagen unter ihnen erkennen, daß die deutsche Aufrichtigkeit wertvoller ist, als die Wiederholung allgemeiner Erfüllungszwänge. Die Zeit arbeitet nicht für uns, wenn wir in der Zeit nicht arbeiten. Dieser Satz gilt nicht nur für die Bewältigung der inneren Probleme, sondern auch für die Selbstbegrenzung nach außen. Der von Lord George geäußerte Aufruf: Europas muß miltünnen, wenn Deutschland weiter auf

Der abschlägigen Bahn nach unten gleitet, oder wenn es zum Nuten der Siegerwörter in Neuropa Kulturarbeit leisten soll. Wir dürfen von unseren inneren Kräften nicht abernials eine Portion in das Bodenlose Weg der Reparation hineingehen und ebenso wenig finanzpolitisch eine kurze Goleatratie erleben. Jede Volk ist zu elend, daß es verpfändet wäre, auf jede Initiative zu verzichten. Werden bei unseren Gläubigern überhaupt keine einer ernstlichen Aufnahmefähigkeit, so werden diese keine durch sehr erbliche Beklemmung und erbliche Vorhänge nicht zerbröckeln, sondern gestürzt. Weichen solche keine nicht, so müßt uns auch die allernüchternste und entfaunungsvollste Politik nicht.

Dr. Groß.

**Vermischtes.**

**Der kaste Sturm hat in Schwaben das Dach eines Hauses an der Landstraße nach Barmen vollständig eingebrochen, so daß das Haus geräumt werden mußte. Das Gebäude stammt noch aus dem 15. Jahrhundert und ist einzig in seiner Art in dieser Gegend.**

**Bei einem starken Wintergewitter über Großschmied schlug der Blitz in den Turm der Nikolaikirche und tötete einen Mann.**

**Ein neues Jubiläum.** In Gerazell bei Bogen in Niederbayern hat die Frau des seit 25 Jahren verheirateten schiffsrigen Bauerngutbesizers Josef Weber am 25. Male geboren, diesmal Zwillinge, und solche zum zweiten Male im abgelaufenen Jahr.

**Tod durch ein künstliches Gebiß.** Die 21 Jahre alte Dina Hauck in Worms verstauchte im Schlaf ihr künstliches Gebiß, das sich in der Speiseröhre festsetzte. Von beständigen Schmerzen gequält, wurde das Mädchen ins Krankenhaus gebracht und ist dort nach kurzer Zeit gestorben.

**Goldschwerver Silberfischerischen.** Wie der Berl. „Pol.-Anz.“ aus Karlsruhe meldet, wurde durch Silberfischerischen mit Kartmunition in der Nähe von Karlsruhe das Mitspiel der 100 000 Metallstücke des Murgemeines zerfallen. Hierdurch sind förmliche Dampfwerke in Baden stillgelegt. Karlsruhe, Mannheim, Ulm- und Mittelbaden sowie die Rheinpfalz waren ohne Licht und Kraft.

**Mit 1 Million 489 000 Mark Darlehensbetrug** ist der 87 Jahre alte Gemeindevorsteher heimlich Max Reimann vom Rechtsamt bei Weizung. Der Untergang, der aus Schellenberg bei Gennetsheim stammt, ist seit Etwertel fälschlich.

**Schadenfeuer in einer Kirche.** Die St. Lorenzkirche in Ulm ist von einem Brande heimlich worden, der die Kirche innen schwer beschädigte und die Orgel vollständig zerstörte. Während der Vorkriegszeit führte der ganze Orgelprospekt mit den zersplitterten Zinnfiguren auf die Empore und setzte auch diese in Brand; von der zerstörten Orgel blieb nichts übrig. Der Brandschaden ist bedeutend; die Entstehungssache dürfte auf Karussells zurückzuführen sein. Die in der Kriegszeit entfernten Zinnfiguren waren erst jetzt zu Weihnachten neu eingelegt worden.

**Water und Sohn als Mörder.** Im April bei Dornum erstickt am Silvesterabend der Arbeiter Both seinen ältesten Sohn, der für eine Silberfischer Geld von ihm verlangt hatte. Aus Wut darüber erschlug der älteste Bruder des Ertrunkenen den Vater mit einem Eisen.

**Von einer Savine verstaucht.** Wie aus Innsbruck meldet, unternahm drei Herren aus Wörglheim eine Exkursion im Dostal. Sie wurden von einer Savine verstaucht. Zwei konnten sich selbst herausarbeiten, der Dritte, Professor von Bachmann, wurde unter den Schanncassen geteilt.

**Die Bombenattentäter von Dinselshühl verhaftet.** Die Bombenattentäter, die in der Silberfischer in Dinselshühl eine Bombe zur Explosion brachten, durch die fünfzig Personen schwer verletzt wurden, von denen etwa 25 tot sind oder auf den Tod darniederliegen, konnten verhaftet werden. Es sind 9 Arbeiter im Alter von 17 bis 24 Jahren, die aneben, einer Anechte gegen die Polizei verbi zu haben, weil einer ihrer Kollegen am Silberfischeramtiana wegen einer Straftat verhaftet worden war.

**5 1/2 Millionen Dollar Kosten für die Wiederherstellung des „Kewistan“.** Die Newport-Schiffbauwerkstatt hat der amerikanischen Regierung ein Angebot anwesig Wiederinstandsetzung des Riesendampfers „Georgian“ — befaunlich der frühere deutsche Dampfer „Vaterland“ — gemacht. Die Werkstatt erbietet sich, für den Preis von 5 595 000 Dollar das Schiff seiner gewöhnlichen Ausstattuna zu übergeben und es in einen Dampfer mit Desfernung umzuwandeln.

„Tom Finanzamt Drake wird uns mitgeteilt, daß die Finanzkasse in Giskleth und Berne Freitagstage ansetzt. Die Tage werden noch bekannt gegeben.“

Ach, wie das häßlich! Der Landwind hatte wiederum dem Frost weichen müssen, denn dieser gretzre Herr ließ sich die Hägel nicht zu leicht entziehen.

„Reginald wird eine schlechte Fahrt haben morgen“, denkt Ruch, und da kommt das müßig zurückgebümmte Trennungsweg mit Mütze über sie. Sie unterbricht ihre Beschäftigungen und läßt dülter mit seit auseinander gestreuten Lippen vor sich hin. Wenn doch Reginald wäre dies zwölft, diese Goleatratie hätte den Schmerz, welche Ruch vor der Trennung empfand, nur verlagert. Besser ist's immer, wenn mit scharfem, rauchem Schnitt eine Wunde operiert wird, als durch langames Sondern die Qual des Lebenden verlängert.

Alles war zu Reginalds Abscheu gestiegen. Bei den Nachbarn hatte er sich förmlich verabschiedet, Geschäfte, welche ihn am persönlichen Erscheinen verhindern, vorzuziehen.

Den Weibchenbesuch in Treuenhoff hatte Reginald schließlich nicht umgehen können, wenn nicht der Landrat in Begleitung seiner zünftigen Schwieger-schwagers nach Petersburg bereist ist. Es gab noch verschiedenes zu ordnen vor der Hochzeit des jungen Paares, welche bald stattfinden sollte.

Bei der Landratin hatte sich Reginald durch einen kurzen höflichen Brief verabschiedet, es war ihm unmöglich gewesen, Melitta wiederzufinden.

Auf die prunkvoll mit Wappen und Goldschnitt verzierter Werksbrosche der letzteren, hatten Reginald und Ruch durch Aufbindung ihrer Visitenkarten angemerkt.

An Reginalds Qual verlagerte ihn Melittas Bild Tag und Nacht, vergeßlich verstauchte er, seine verabschiedete Sehnsucht nach ihr durch anzureichende Beschäftigung — es gab noch viel vor seiner Abreise zu regulieren — zu betäuben.

Während Ruch seinen Koffer packt, hat er eine Abschiedskonferenz mit seinem alten, treuen Verwalter

„Der Herr Baron können sich ganz getrost auf mich verlassen“, versicherte der Alte einmal über das andere Mal.

„Davon bin ich überzeugt“, versetzte Reginald, den Graubart die Hand reichend.  
„Gott helfe, daß der Herr Baron gesund heimkehren. Mo die beiden Fische befehlen der Herr Baron lang gekannt, morgen früh um Acht. Dann kommen der Herr Baron noch zeitig genug auf Wahn. Schwer wird der Weg sein, das Schneetreiben nimmt immer mehr zu, mo.“

Der Alte unterbroch seine Anseherung und wurde beruhigt den Dir nach einer Seitentruf des Gemachs. Aus Reginalds Arbeitszimmer führte eine Treppe in das Erdgeschoß. Die Leute, welche er bei sich im Kabinett empfing, pflegten diese Treppe zu benutzen.

„Nest vernahm man schwere, polternde Schritte auf den Stufen.  
„Mit welchem Geiste nach jemand sprechen?“ fragte Reginald erlautet, „ich dachte bereits alles Notwendige erledigt zu haben.“

In diesem Augenblick ward die Tür aufgeschoben, und im Rahmen erschien eine wunderliche Gestalt, die mehr einem Schneckemann ähnelte, als einem Menschen. In dem Arm trug der Eintretende eine ebenfalls beschneite Bürde, die sich als die leblose Gestalt eines Kindes erwie.

Das Mädchen aus Schwanenfels war halb vom dunklen Haar des Mädchens geblüht, das Gesicht des letzteren tollend.

Reginald ward erschrocken aufgeschrien. „Wen bringt du da, Antias?“ rief er dem alten Nachwächter zu, der in seinem sottigen, beidseitigen Schaßpelz wie ein Knecht Knurrend stand.

In derselben Stunde reichte Ruch ihren Kopf durch die Türspalte. Das schwarze Köpfchen des alten Antias hatte sie hergeholt.

(Fortsetzung folgt.)



# Hus Nah und fern.

Elsfleth, den 7. Januar.

\* Alle karnevalistischen Veranstaltungen sind vom Ministerium durch eine Verfügung streng verboten worden. Also darf in diesem Jahre keine Maske, kein Rappenball, keine Karnevalsumzüge usw. stattfinden. Auch das Werfen von Papier und Luftschlangen, dergleichen ist das Ausschütten und Ankleben von Karnevalsplakaten verboten. Es müssen so nun auch alle gepflanzten Maskeraden in unserer Stadt fortfallen.

\* Im Verlag der Firma H. Fargmann, Buchhandlung, Peterstraße, sind wieder zwei neue Postkarten mit Ansichten von Elsfler erschienen, auf die wir an dieser Stelle besonders hinweisen möchten. Die Karten, welche in feinsten Ausführung nach dem Verfahren der berühmten Teubner'schen Künstler-Stein-Druckerei hergestellt und gezeichnet sind, werden wegen ihrer künstlerischen Ausführung viele Abnehmer finden.

\* Die regelmäßigen Turnstunden des Elsfler Turnerbundes beginnen mit der kommenden Woche wieder. Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle an alle Turnerinnen und Turner die Bitte zu richten, fortan die Turnstunden regelmäßig zu besuchen. Wer sich fortan nicht regelmäßig beteiligt, wird an den Übungen zur Jubelfeier nicht mitwirken können. Außerdem wollen wir noch erwähnen, daß die Altersherrenriege jeden Freitag abend 8 1/2 Uhr zu ihren Turnübungen in der Turnhalle antritt. Auch an sie richten wir die Bitte, sich im Interesse der guten Sache und der Erziehung der Jugend mitzubehalten und sich noch mehr als bisher an den gesunden Übungen zu beteiligen, sie werden es nicht bereuen, sich den Übungen hingeben zu haben, sie werden sich im späteren Leben noch oft wieder der schönen, gesunden Turnübungen erinnern, die ihnen so überaus für den Körper und Geist, überhaupt in der körperlichen Entwicklung zum Vorteil gewesen sind. Leider stehen noch viele viele dem Turnen fremd gegenüber, wann wird bei diesen einmal die Einsicht kommen? Wir möchten deshalb allen Fernstehenden zurufen: „Kommt zum Turnen, erhaltet euch durch die Turnübungen die Gesundheit, eiu wirklich durch Turnübungen gestärkter Körper trägt mehr als alles andere den Krankeiten!“

\* Auf den heutigen Duntzen Abend des hiesigen „Theater-Vereins“ im Saale des „Stebinger Hof“ sei nochmals hingewiesen. Großartig wirken die beiden plattdeutschen Theaterstücke „Der Wegewatter in der Lemm“ und „De Lew bin Duwenflag“ und des Lachens seitens der Zuschauer nimmt kein Ende. Der in seiner Vortragskunst beliebte Herr Drallmeier wird alle auf das Beste unterhalten. Es steht ein interessanter und schöner Abend bevor.

\* Am Sonntag Abend stehen in den „Livol-Bühnen“ wieder einmal interessante und sehr spannende Stunden bevor. Alle Besucher, die den ersten Teil „Das Gewissen der Welt“ gesehen haben, müssen auch unbedingt den zweiten Teil in Augenschein nehmen. Man führt uns in die dunkelsten Ecken der Großstadt. Der Vater ein Tauntenbold, die Mutter eine leichtsinnige Frau, der Bruder ein Verbrecher — in dieser Umgebung wächst der junge Peer Lindholm auf, im tiefsten Schatten der Großstadt. Der Vater verpaßt die verdienten Gelber in einer Schifferkneipe. Peer aber arbeitet an seiner Weiterbildung; nur empor zum Licht! Die Trunksucht und Verbrechen hat den alten Lindholm ins Gefängnis gebracht. Inge bittet um die Freilassung des gefangenen Vaters. Bei diesem Gang trifft Inge den lieberlichen Sprößling Dlaf. Ueberredung und Gemütskur treiben Inge in die Arme dieses jungen Wüstlings. Inge wird dann, als er sie verführt hat, von ihm verstoßen. Bald darauf sucht die Verführte mit ihrem kleinen unschuldigen Kinde den Tod. Hierbei wird sie von ihrem Bruder Peer gerettet. Inge findet dann glückliche Aufnahme bei einem guten Freunde, einem jungen Fabrikarbeiter und dessen Frau. Ihr Verführer ist zum schweren Verbrecher, Räuber,

Falschmünzer usw. geworden. Durch eifriges Bemühen des Bruders Peer wird aber der Verführer Inge bald entlarvt und soll verhaftet werden. Die Verbrecher verstehen aber ihre Arbeit besser, sie lassen durch List und Trug ihren Verfolger verhaften. So wandert der gute Peer an Verbrechershand ins Zuchthaus. Nach langen Jahren erlangt Peer die Freiheit wieder. Er sucht die Heimat wieder und findet sie wieder. Aber das alte Heim ist längst tot, die Schwester ist vor Kummer gestorben, Vater und Bruder im Zuchthaus, die Mutter in Niederlichkeit verkommen. Peer wendet sich von der Großstadt ab, um eine neue Heimat zu suchen. — Das Drama „Der Herrgott am Weg“ ist spannend und lehrreich.

\* Wie bekannt findet am Sonnabend, den 14. Januar, eine Aufführung des Schützenvereins im „Lindenhol“ statt. Der herrliche Schwanz in 4 Akten „Die Großstadtluft“ wird von den Mitwirkenden zur Aufführung gebracht. Die einzelnen Rollen sind in guten Händen. Nach dem Theater wird flotte Ballmusik zur Stelle sein und das Tanzbein kann dann lustig und vergnügt geschwungen werden. Der Theaterabend verspricht sehr interessant zu werden. Vorverkaufskarten sind bei Herrn E. Volke, im Kaufhaus Kunkel und bei Herrn Fehrer Fuchert zu haben.

Die Wahlen zur Angestelltenversicherung zeigen überall dasselbe Bild: Sieg der bürgerlichen Angestelltenorganisationen über den sozialistischen Verband. In Hamburg erhielten Vertrauensmänner: der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband 2, der D. V. A. 2, der G. d. A. 2, die bürgerlichen Verbände zusammen 6, der sozialistische Verband 4. — In Bremen erhielten: der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband 2, der G. d. A. 1, die bürgerlichen Verbände zusammen 3, der soziale Verband 1. — In folgenden 11 Wahlkreisen ging der sozialistische Verband leer aus. Er erhielten der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Diepholz 3, Sulingen 3, Bremerförde 3, Bremerförde Kreis 3, Friesoyte 3, Fallingböhle 3, Barel Amt 3, Bestha 3; die bürgerliche Hauptauschüsse in: Papenburg 3, Achendorf 3, Elsfler 3. Das Ergebnis dieser Wahlen zeigt, daß die Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung fordert, nichts wissen wollen, sondern die von den bürgerlichen Verbänden geforderte Erhaltung und Verbesserung der Angestelltenversicherung.

\* Forderungen des Rentnerbundes. Der Deutsche Rentnerbund hat an den Reichskanzler und die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, in der die vom Reich für die Unterstützung der Rentner ausgemessene Summe von 100 Mill. als nicht hinreichend bezeichnet wird. Mindestens das 15fache dieses Betrages müßte für die Rentner als Ersatz für die Zinsen des verlorenen Kapitalvermögens aufgewendet werden. Eine Unterstützung, für die den Gemeinden womöglich noch Wertobjekte zu verpfänden seien, sei abgesehen. Die Rentner verlangen in erster Linie ein beschriebenes Existenzminimum für alle alten oder erwerbsunfähigen und erwerbslosen, auf Rentenbezug angewiesenen Personen sowie völlige Steuerbefreiung auf Einkommen unter 10 000 M für Unverheiratete und unter 12 000 M für Verheiratete.

\* Portoerhöhung und Fischhandel. Die Fischhändler der Unterweserbän waren bei dem deutsch-demokratischen Abgeordneten des hiesigen Bezirkes, Reichsminister a. D. Koch, wegen der drohenden Portoerhöhung vorstellig geworden. Sie haben unter dem 31. Dezember folgende Antwort erhalten: „Was die Befreiung des Fischhandels mit Mehrporto für Anbieten und Preismitteilungen angeht, so erkenne ich die Notlage voll an.“

Sie wissen, daß die Demokratische Partei gegen die Erhöhung der Postgebühren gestimmt hat, nicht als ob sie geneigt wäre, in Populäritätssehnsucht notwendige Einnahmen zu verweigern, sondern weil sie der Meinung ist, daß zunächst die gesamten Betriebsverhältnisse bei

der Post einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden müssen, ehe man zu dem mechanischen und einfachen, aber volkswirtschaftlich verhängnisvollen Mittel der Portoerhöhung greift.

Nachdem diese Erhöhungen geschehen sind, wird es nicht leicht sein, eine Ausnahmehandlung für den Fischhandel zu erzielen. Trotzdem werde ich mich der Frage alsbald durch eine Anfrage folgenden Wortlauts bei der Reichsregierung annehmen:

Kleine Anfrage. Die gewaltige Erhöhung der Postgebühren bedeutet für den Fischhandel eine außergewöhnliche Belastung. Der Fischhandel ist genötigt, taunende und abertausende von Anerbietungen und Preismitteilungen in die Welt zu senden, wenn es überhaupt gelingen soll, diese leicht verderbliche Ware dem Verbraucher zuzubringen. Es ist zu befürchten, daß der durch die hohen Kohlenpreise ohnehin schwer betroffene Fischhandel durch die neuen Postsätze einen schweren Rückschlag erfahren wird; das ist umso bedenklicher, als die Förderung des Fischhandels von hoher Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft und Volksnahrung ist, indem er unsere Abhängigkeit von ausländischen Nahrungsmitteln mindert.

Ist die Reichsregierung bereit, in Verhandlungen mit den Vertretern des Fischhandels einzutreten, um durch Sonderarrangees diese schweren Gefahren zu mindern? gez. Koch.

\* **Vardenfleth.** Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet in D. Pierßen's Saal in Dalsper eine Volksversammlung statt. Herr Landwirt Dörgeholz aus Oldenbrok hält einen Vortrag über „Aufgaben und Ziel des Verbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe“. Kein Kleinbauern und kein Bäcker sollte es verkümmern, diese Veranstaltung zu besuchen und sollte er auch nur einen Kartoffelacker bewirtschaften.

## Kursbericht

des  
**Elsflether Bankvereins, Elsfler,**  
vom 6. Januar 1921.

|  | Aktien: | Brief   | Geld |
|--|---------|---------|------|
| Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft | 775.—   | —       | —    |
| Elsflether Wert                          | —       | 675.—   | —    |
| Freerichs Wert                           | 420.—   | 410.—   | —    |
| Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.         | —       | 850.—   | —    |
| Praker Heringsfischerei-Gesellschaft     | 650.—   | 640.—   | —    |
| Würgis Heringsfischerei-Gesellschaft     | —       | 340.—   | —    |
| Norddeutsche Waggonfabrik                | 671.—   | 670.—   | —    |
| Waggon-Anstalt Oldenburg                 | 750.—   | —       | —    |
| Chemische Fabrik Oldenburg               | 810.—   | —       | —    |
| Deutsche Kromhout-Motoren                | 340.—   | 335.—   | —    |
| W. Ludolph Aktien-Gesellschaft           | 400.—   | 393.—   | —    |
| Roland-Vinie Bremen                      | 570.—   | —       | —    |
| Hansa-Lloyd-Werke                        | —       | 385.—   | —    |
| Aktien-Gesellschaft Weser                | —       | 700.—   | —    |
| G. Seebach Aktien-Gesellschaft           | 750.—   | —       | —    |
| Joh. C. Keffenberg Aktien-Gesellschaft   | 768.—   | 762.—   | —    |
| Dampfschiff-Gesellschaft Neptun          | —       | 1075.—  | —    |
| Bremer Chemische Fabrik Hude             | —       | 700.—   | —    |
| Bremer Vinoleum-Werke                    | 1290.—  | —       | —    |
| Delmenhorster Vinoleumwerke              | 1075.—  | —       | —    |
| Deutsche Vinoleumwerke Hanja             | 1000.—  | —       | —    |
| Weser Schokoladen-Aktien-Gesellschaft    | 900.—   | —       | —    |
| Atlaswerke                               | 663.—   | —       | —    |
| Dampfschiff-Gesellschaft Argo            | —       | —       | —    |
| Dampfschiff-Gesellschaft Hanja           | —       | —       | —    |
| Hamburg-Amerikanische Paketfabrik        | 480.—   | —       | —    |
| Hamburg-Bremer-Afrika-Linie              | 620.—   | —       | —    |
| Norddeutscher Lloyd                      | 510.—   | 509.—   | —    |
| Deutsche Dampfschifferei Nordsee         | —       | 860.—   | —    |
| Norddeutsche Wollmanufaktur              | —       | —       | —    |
| Elsflether Wert Bezugsr.                 | —       | 245.—   | —    |
| Deußen:                                  |         |         |      |
| Holland                                  | 6856.85 | 6843.15 | —    |
| England                                  | 790.80  | 789.20  | —    |
| Amerika                                  | 188.69  | 188.31  | —    |

Es wird darauf hingewiesen, daß zum Einleben und Entwerten von Steuermarken für nach dem 1. Januar 1922 bezogenen Arbeitslohn lediglich die losen Einlagebogen der neuen Steuerbücher verwendet werden dürfen. In die bisher benutzten Steuermarken dürfen Steuermarken für die Zeit nach dem 1. Januar 1922 nicht eingeklebt werden. Die alten Steuermarken sind sorgfältig aufzubewahren und demnachst nach besonderer Aufforderung durch die Finanzämter bei der für den Arbeitnehmer zuständigen Finanzkasse abzugeben.

Oldenburg, den 30. Dezember 1921.

## Landesfinanzamt, Abteilung I.

gez. Dr. Hillmer.

## Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 5. Januar 1922.

## Betrifft: Gartenland.

Einwohner, welche von der zum Elsflerher Holzkomptoir gehörigen Besichtigung Land pachten wollen, wollen sich bis zum 11. d. M. melden. Ehlers.

## Regelung sämtlicher Steuer-sachen, sachgemäße Beratung

durch das

## Steuerrechtsbüro

**Bargmann & Jungmann, Elsfler.**  
Fernruf 52.

## Gottesdienstliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. Januar:

10 Uhr: Gottesdienst. Sollen wir noch Mission treiben?

11,10 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Deutsch-Christlicher Jugendbund.

Sonntag, 8 Uhr: Jungmänner-Abteilung. „Fortuna“, der Elsfler Roman.

Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchen-Abteilung. General-Versammlung.

## In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Schlachters

**Hermann Wachtendorf** in

**Suntebrück** soll Schlussverteilung

stattfinden. Zur Verteilung sind

verfügbar: 1023 M 70 S, wovon

die Gerichtskosten abzurechnen sind.

Zu berücksichtigen sind 5 M be-

vorrechtigte und 34 577 M 12 S nicht

bevorrechtigte Forderungen.

Das Schlussverzeichnis und Schluss-

rechnung sind auf der Gerichts-

schriftleiter des Amtsgerichts Elsfler

niedergelegt. Wegen der beschrifteten

Forderungen wird auf dem § 152

der Konkursverordnung hingewiesen.

Elsfler, den 5. Januar 1922.

Der Konkursverwalter.

B. Gloystein.

## Stwaige Rechnungen erbitten wir uns bis zum 10. Januar. Elsflerher Herings-Fischerei-Gesellschaft.

## Bücher

## für landw. Betriebe

nach dem von der Landwirtschaftskammer herausgegebenen Muster, werden von uns angelegt und sachgemäß geführt.

## Steuerrechtsbüro

**Bargmann & Jungmann, Elsfler.**

Fernruf 52.

## Oldenburger Consum-Verein

e. G. m. b. H.

Die Ablieferung der Marken, sowie Mitgliedsbücher und grüne Karten muß bis zum 10. d. M. erfolgen.

## Verkaufsstelle 14, Elsfler.



# Holz- etc. Verkauf

Spwege. Heinrich Hullmann, daselbst, läßt  
**Mittwoch, 11. Januar,**  
 meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1. mittags 12 Uhr bei seinem Hause  
 1 Apherd. Göpel mit Stangen, 1 neue  
 Kunstdüngerstreumaschine, 2 Mühlensteine  
 22 und 17x112 cm mit Zubehör,
  2. in seinen Holzungen, Versammlung 12 1/2 Uhr bei  
 von Häfen's Hause im Busch
- 100 Mr. Eichen auf dem Stamm,**  
 darunter mehrere schwere Stämme,  
 Bau-, Wagen-, Deckholz und Riechelpfähle,  
**100 Mr. Tannen auf dem Stamm**  
 (Balken, Sparren, Riecheln),  
**50 Mr. Birken,**  
 Holzschnitz- und Brennholz,
3. will Verkäufer das Ausroden von Sträuchern mindest-  
 fordernd anverdingen lassen. Annahmefähige wollen sich  
 um 12 1/2 Uhr bei Kreutz' Hause versammeln.
- Großenmeer. Haake & Schmidt, Aukt.**

Auf zwei Landgütern (Mill. Werte) im Oldenburgischen  
 suchen wir auf möglichst bald oder später

## 2 mal 200000 Mark,

auch in Teilbeträgen, anzuleihen. Gute Verzinsung. Außerst  
 sichere und reelle Kapitalanlage.  
**Haake & Schmidt, Aukt. Großenmeer.**

**Hotel „Fürst Bismarck“.**  
**Sonntag, den 8. Januar:**  
**Kaffeekonzert**

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
**Th. Möhring.**

**Elsflether Schützenverein**

Sonntag, den 14. Januar 1922,  
 im „Eindenhof“

**Aufführung:**  
**Die Großstadtlust.**

Schwank in 4 Akten.

**Nachdem: Ball.**

Saaloöffnung 7 1/2 Uhr. Beginn Punkt 8 Uhr.  
 Karten im Vorverkauf bei Herrn E. Bolte, Kauf-  
 haus Kunkel und Freier Juchert.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
 Der Festausichuh.

Zu belegen zum  
 1. Mai 1922:  
 60 000 M., 30 000 M.,  
 20 000 M., 16 000 M.,  
 2 mal 10 000 M.,  
 7 000 M., 8000 M.  
**B. Gloystein, Aukt. Elsflöth.**

**Haarausfall**  
 Schuppen beseitigt das herrlich  
 duftende Arnika-Blütenöl „Bodin“.  
 Jedes Haar wird prächtig.  
 Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.**

**Geschäftsbücher,**  
 in allen Größen und Stärken —  
 Briefordner, Löschkarton,  
 Vaher, Stempel, Fische,  
 Stempelkissen, Rechnungen,  
 Geschäftsumschläge, Leim,  
 Siegellack, farbige Tinten.  
**H. Bargmann,**  
 Buchhandlung und Buchbinderei.  
 Gut erhaltenes  
**Damenfahrrad**  
 zu verkaufen.  
**Weserstraße 31.**

**Manche Frau quält sich**  
 mit schwachem Unterleib  
**schwer** im Haushalt und Feld  
**und weiß nicht** daß es heute

**bequeme Leibbinden**  
 gibt, die dem Körper Festigkeit geben, eine gute Figur verleihen und bei keiner Arbeit hindern.  
 Zu haben bei  
**H. Fehrmann, Nachf. Bandagist.**  
 Damen-Abteilung.  
 Bremen, Knochenhauerstr. 13.

**Bettstellen und Matratzen**

preiswert.  
**Fr. Röfer,**  
 Fernruf 208.

**Gesundes Blut!**  
 frisches, blühendes Aussehen, allge-  
 meines Wohlbefinden, verschafft ein-  
 stur mit Dr. Wulfes echten Wach-  
 holder-Extrakt! Die wohltuende  
 Wirkung des Wachholder-Extraktes  
 auf den gesamten Organismus ist seit  
 altersher bekannt und geschätzt. Man  
 verlange Prospekt in der Drogerie.  
 Zu haben: **Elsfleth-Drogerie.**

**Verkauf**  
**2 größere Fettel.**  
 B. von Seggern, Elsflöth.

**Neuenbrok.**  
 Sonntag, den 8. Januar:  
**Grosser Ball.**

Die bekannt gegebene  
 Masquerade an diesem Tage fällt  
 aus.  
**Joh. Behrens.**

**Stahlhelm, Moorriem.**  
**Heimats-Abend**  
 des plattdeutschen Dichters  
 Georg Droste-Bremen  
 und der Lautensängerin  
 Margarete Schumacher-  
 Nordenham  
 am Dienstag, den 10. Jan.,  
 abends 6 1/2 Uhr,  
 in Abeler's Gasthause  
 zu Nordermoor.  
 Hierzu ladet Jedermann freund-  
 licher ein  
 Der Vorstand.

**Voranzeige!**  
 „Gemischter Chor“  
**Neuenbrok.**

**Stiftungs-Fest**  
 am  
 Sonntag, dem 4. März d. J.  
**Aufführungen, Gesangsvorträge, Ball**  
**J. Behrens, Der Vorstand.**

**Zahn-Praxis Kreutz,**  
**Elsfleth, Bahnhofstr. Nr. 8.**  
 Telefon 45.  
**Sprechstunden**  
 täglich von morgens 9 Uhr  
 bis abends 6 Uhr.  
 Nur erstklassige Arbeiten.  
 Brücke. Spezialität:  
**Brücken in Gold u. Metall.**  
 Der festigste naturgetreue  
 Zahnersatz ohne die lästige  
**Gaumenplatte;** sowie  
 Kronen, Stützähne, Füllungen  
 und alle vorkommenden Arbeiten.  
 ::: Zahnziehen :::  
 in örtlicher Betäubung  
 Eignes  
 modern eingerichtetes  
 Laboratorium, wo nur  
 erste Kräfte beschäftigt sind.  
 Schönendste gewissenhafte Behandlung,  
 speziell für Nervenliche und Nervöse,  
 bei billigsten Preisen.  
**Reparaturen in einem Tage.**  
**Behandlung von Krankentassenmitgliedern.**

**Concordia**  
 Verein für Handel u. Schifffahrt.  
**Mitgliederversammlung**  
 am  
 Sonntag, 7. Januar,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 bei Geisler.  
**Nautischer Abend.**  
 1. Nautische Rundschreiben.  
 2. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.

**Concordia**  
 Verein für Handel u. Schifffahrt.  
**Mitgliederversammlung**  
 am Montag, 9. Januar,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 bei Geisler.  
**Handelsabend.**  
 1. Abgrenzung des Wirtschafts-  
 gebietes Niedersachsen.  
 2. Verkehrsfragen.  
 Der Vorstand.

**Kartoffelschalen**  
 zu kaufen gesucht.  
 Alte Straße 1.  
 Gesucht zu Ostern d. J.:  
 2 Schlosserlehrlinge,  
 2 Schmiedelehrlinge,  
 mehrere  
**Schiffbaulehrlinge**  
**Elsflether Werft A. G.**

**Deutsche Volkspartei**  
 Heute: **Stammtisch**

Die regelmäßigen  
 Turnstunden der  
**Knabenabteilung**  
 beginnen am Freitag,  
 den 13. d. M., nach-  
 mittags 5 1/2 Uhr, in  
 der Turnhalle und  
 diejenigen der  
**Damenabteilung**  
 am Montag, den 9. d. M., abends  
 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle.  
 Die Übungsstunden der  
 Zöglinge- u. Männerabteilungen  
 finden nach wie vor Dienstags und  
 Sonnabends, abends 8 1/2 Uhr, statt.  
 Wegen der bevorstehenden  
 60jähr. Jubelfeier des Vereins wird  
 um regelmäßige Teilnahme gebeten.  
 Die Turnwärter.

**Tivoli-Lichtspiele**  
 (Mühlenstraße).  
 Sonntag, den 8. Januar,  
 Abends 8 Uhr:  
**Fortsetzung:**  
**„Das Gewissen der Welt“.**  
 Der 2. Film  
**Schatten der Großstadt.**  
 6 Akte.

**Theater-Verein**  
**Elsfleth.**  
 Auf vielseitigen Wunsch:  
**Wiederholung**  
 des  
**Bunten Abends**  
 am  
 Sonntag, den 7. Jan.,  
 im „Etebinger Hof“.  
 Programm:  
 1. „De Zwegerbatter in de  
 Klemm“ in twee Drijo.  
 2. **Complets.** (H. Drallmeier)  
 3. „De Lew bin Driwen-  
 slag“ in een Drijo.  
 4. **Potpourri.** (H. Drallmeier)  
 Anfang 7.30 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Eintritt 5 M. Tanzband 5 M.

**Der Herrgott am Weg.**  
 Drama in 4 Akten.

**„Zum Deutschen Hause“**  
 Sonntag, den 8. Januar:  
**Tanz-Kränzchen**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
**Fr. Schriefer.**

**Lienen bei Elsflöth.**  
 Sonntag, den 8. Januar:  
**Tanzkränzchen.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
**H. Schumacher.**